Nr. 597. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 22. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Französische Offiziergehälter.

„Le Proletariat dans l'armée" ist die Ueberschrift eines Artikels in der „Revue des Revues", aus welchem der „Temps" einen interessanten Auszug giebt. Der Verfasser bespricht die Lage der Offiziere in Frankreich und betont, diese sei schlechter als in jedem anderen Lande, so schlecht in der That, daß man sie nur mit der Bezeichnung „La misère en uniforme" versehen könne. Der Verfasser giebt dann folgende nähere Angaben:

„. . . Ein Unterlieutenant bezieht täglich 6,50 Franken, ein Lieutenant 7 bis 7,50 Franken; ein Hauptmann (oder Rittmeister) 8,50 bis 11,50 Franken, je nach dem Dienstalter; ein Bataillons- (oder Schwadrons-) Chef 15,30 Franken; ein Oberstlieutenant 18,30 und ein Oberst 22,60 Franken. Nun beziehen aber die Bauarbeiter als Mindesttagelohn 5 Franken; die meisten 7, 8 und 10 Franken, viele sogar 12 und 15 Franken. Vom Range des Unterlieutenants bis zu dem eines Bataillons- oder Schwadronschefs — den übrigens die meisten nicht erreichen, da sie als Hauptleute um die Ecke gehen — bekommen unsere Offiziere nicht mehr, als der Lohn eines Handarbeiters beträgt. Dazu haben sie den Nachtheil, nur sehr langsam zu avanciren, während ein geschickter und fleißiger Arbeiter das Gehalt eines Bataillonschefs in einem Alter bekommen kann, in dem der Offizier erst Unterlieutenant ist. Die Gehälter der Oberstlieutenants und Obersten erscheinen ebenso dürftig, wenn man die gesellschaftliche Stellung dieser höheren Offiziere in Betracht zieht, ferner an die unvermeidlichen Kosten ihrer Repräsentation und an die mittleren Einkünfte in bürgerlichen Berufsarten denkt. Aehnliche Betrachtungen ergeben sich, wenn man erwägt, daß ein französischer Divisionsgeneral 18 900 und ein Brigadegeneral 12 600 Franken Jahresgehalt beziehen, während in Deutschland der Divisionsgeneral 37 490 und der Brigadegeneral 20 985 Franken haben. Am schlimmsten daran sind die Hauptleute. Ueber diesem Range sind die Verhältnisse nicht gerade glänzend, aber man kann leben; darunter befinden sich die Lieutenants und Unterlieutenants, die noch jung und meist unverheirathet sind. Aber die Stellung des vermögenslosen Hauptmanns mit Familie, der die genau vorgeschriebene Mitgift von 1200 Franken Rente hat, ist ganz einfach herzzerreißend. Mitgift und Gehalt geben ihm monatlich 400 Franken zusammen. Mit den besonderen berufsmäßigen Lasten und mit dem Verbot für den Offizier und seine Frau, die Hülfsquellen für den Haushalt durch Nebenarbeit zu erwerben, bedeutet das einfach das „Elend in Uniform". (Die „Revue" bringt hierzu einige gradezu erschütternde Beispiele.) Es giebt Offiziere, die sich des Tabaks und jeglichen Vergnügens aus Sparsamkeitsrücksichten enthalten, aber welcher Arbeiter würde sich ein solches Leben voller andauernder Einschränkungen, stoischer Entsagung gefallen lassen? Wir haben sogar einen Hauptmann gekannt, der die Wäsche seiner Familie selbst reinigte . . . . Uebrigens sind die Offiziergehälter von je nicht viel anders gewesen. Unter Louis XV. bezog ein Oberst 6000, ein Major 5000 und ein Hauptmann 3000 Livres."

Das sind in der That Verhältnisse, die bei uns in Deutschland wirkliches Mitgefühl hervorrufen werden. Wir wünschen den französischen Offizieren von Herzen, daß demnächst ihre Verhältnisse entsprechend aufgebessert werden.

Deutschland.

** **Berlin**, 21. Dezember. Wenn, wie gewöhnlich im Anfange einer Reichstagstagung, hier und da in geschäftlichen Kreisen der Wunsch rege werden sollte, an die deutsche Volksvertretung mit Eingaben wegen Errichtung eines Reichszolltarifamtes oder Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitsachen heranzutreten, so darf auch jetzt als sicher bezeichnet werden, daß ein positiver Erfolg diesen Eingaben schließlich nicht blühen würde. Die Reichsverwaltung verbleibt in dieser Materie auf dem vor Jahren schon eingenommenen Standpunkte, den nicht zu verkennenden Uebelständen bei der Zolltarifirung auf anderen Wegen beizukommen und wird dazu auch durch die gegenwärtige Regelung der Zollverwaltung, die bekanntlich den Einzelstaaten zusteht, genöthigt. Im Uebrigen bemüht sich aber die Reichsverwaltung, soviel als nur möglich, die zolltarifarischen Bestimmungen mit den Neuerungen der Technik und des Verkehrs in Uebereinstimmung zu bringen. Das wird wieder durch die kürzlich vom Bundesrath genehmigte Aenderung des Amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif bewiesen. Seit einer Reihe von Jahren wiederholt sich nun schon der Vorgang der Umgestaltung dieses Verzeichnisses am Jahresschlusse und soll auch später immer von Neuem wiederholt werden. Allerdings darf in den geschäftlichen Kreisen nun nicht darauf gerechnet werden, daß bei den Aenderungen des Waarenverzeichnisses Umgestaltungen der Zolltarifsätze, wie sie im autonomen Tarif oder in den Vertragstarifen bezw. durch die bisherige Anwendung gegenüber Vertragsstaaten festgelegt sind, vorgenommen werden können. Solche Modifikationen würden gegen die Vertragstreue verstoßen und müssen deshalb zurückgewiesen werden. Wo Aenderungen aber möglich sind, und wo der Verkehr sie unbedingt erfordert, dürften sie eintreten. Hierdurch und durch möglichst ausgedehnte Ertheilung amtlicher Auskunft in Zolltarifangelegenheiten, wie sie durch die Bestimmungen vom 3. Februar 1898 geregelt ist, hofft man der Schwierigkeiten auf dem in Rede stehenden Gebiete Herr zu werden. Selbstverständlich kann auch die Geschäftswelt selbst im Einzelnen viel dazu beitragen, daß dieses Ziel mit möglichst wenig Beschwerlichkeiten erreicht wird.

** Wie die „B. P. N." hören, hat Se. Majestät der Kaiser den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Magdeburg zum Präsidenten der Oberrechnungskammer und den Staatsminister a. D. Grafen v. Zedlitz-Trützschler zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt. Graf Zedlitz wird morgen bereits in seiner neuen Eigenschaft von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden.

** Aus der neuesten Veröffentlichung der Regierung über die in den Jahren 1899 und 1900 behufs anderweiter Verpachtung zum öffentlichen Ausgebot gelangenden königlichen preußischen Domänen-Vorwerke ist wieder ersichtlich, daß mit den langen Pachtperioden ein Ende gemacht werden soll. In dem Verzeichniß der Domänen-Vorwerke befinden sich zwei, die bisher auf 50 bezw. auf 20 Jahre verpachtet wurden. Als neue Pachtperioden ist für beide der Zeitraum von 18 Jahren vorgesehen. Ueberhaupt scheint auf längere Zeit nicht mehr verpachtet werden zu sollen. Neben der achtzehnjährigen Pachtperiode kommt nur noch die zwölfjährige einigermaßen in Betracht.

— Die beim Reichstage eingegangenen Wahlproteste vertheilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: 21 betreffen die Konservativen, 8 Reichspartei, 1 Reformpartei, 8 Zentrum, 22 die Nationalliberalen, 5 freisinnige Vereinigung, 5 freisinnige Volkspartei, 1 süddeutsche Volspartei, 2 Sozialdemokraten und 10 „Wilde". — Dem Reichstage ist heute das Zusatzübereinkommen zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 zugegangen.

— Die beim Reichstag soeben eingegangene Petition des Deutschen Fleischerverbandes um sofortige Aufhebung der Viehgrenzsperre trägt, wie die „Allg. Fleischer-Ztg." mittheilt, 230,241 Unterschriften.

Mannheim, 19. Dezember. In einer gestern abgehaltenen national-liberalen Vertrauensmänner-Versammlung spricht sich der Reichstagsabgeordnete Bassermann in interessanter Weise über die Vorgänge im Reichstag in den letzten Tagen aus. In seiner Etatsrede habe er vor allem ein positives sozialpolitisches Programm entwickeln wollen. Er stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die vielen Arbeiter, welche in der letzten Wahl sozialdemokratische Stimmzettel abgegeben haben, nicht sämtlich der nationalen Sache verloren sind, sondern zu ihr wieder zurückkehren werden. Hierzu sei aber eine intensive sozialpolitische Arbeit nothwendig. Die nationalliberale Partei müsse durch Thaten beweisen, daß sie nicht eine Vertreterin des großen Unternehmerthums ist, sondern die Interessen der Gesamtheit, und vor allem auch diejenigen der Arbeiter und des Mittelstandes, wahren will. Der Eindruck, welchen die neu konstituirte Reichstagsfraktion gemacht habe, sei ein durchaus erfreulicher. Große Veränderungen sind in der Vertretung der nationalliberalen Partei im Reichstage vor sich gegangen. Von den 48 Mitgliedern der jetzigen Reichstagsfraktion haben nur 15 schon bisher dem deutschen Volksparlament angehört, 33 Herren sind vollständig neue Mitglieder. In diesen 33 neuen Herren habe die nationalliberale Fraktion ein großes Kapital von Intelligenz und wirthschaftlicher Einsicht erhalten, erfüllt von dem Bestreben, positive Arbeit zu leisten und zu einem vernünftigen Ausgleich auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens zu kommen. Die Gestaltung der politischen Dinge in Deutschland bilde einen großen Triumph für die nationalliberale Partei, wenn dieselbe auch gegenüber früheren Zeiten kleiner an Zahl geworden sei. Die heutige Haltung des Zentrums zeige, daß eine Partei nur Bestand und Einfluß hat, wenn sie Verständniß besitzt für die großen nationalen Aufgaben. Wem heute dieses Verständniß noch nicht aufgegangen ist angesichts der politischen Konstellation, wer heute noch nicht begreift, daß das deutsche Volk auf eigenen Füßen stehen muß und deshalb für sein Heer und seine Flotte keine Opfer scheuen darf, der ist als Politiker überhaupt verloren. Heute sind das, was die nationalliberale Partei erstrebt hat, die leitenden Gesichtspunkte der Mehrheit des Reichstags. Die großen edlen Ziele der nationalliberalen Partei haben sich glänzend bewährt. Ueber die verneinenden Parteien aber von Richter bis Bebel wird schließlich die Weltgeschichte hinwegschreiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Dezember. Die czechischen Blätter verzeichnen Gerüchte, nach denen die Stellung des Grafen Thun nicht durch innere Angelegenheiten, sondern durch seine Beantwortung der Interpellation bezüglich der Ausweisungen aus Preußen nicht mehr so gefestigt sei wie früher, fügen jedoch hinzu, daß die Richtigkeit dieser Gerüchte schwer zu prüfen, vielmehr anzunehmen sei, daß dieselben als Ballons d'Essai von Seite der Linken anzusehen seien.

Pest, 21. Dezember. Graf Moritz Esterhazy, Gründer der Volkspartei, richtete an den Präsidenten der Partei ein offenes Schreiben, in welchem er die Obstruktion auf's schärfste verurtheilt und eventuell mit seinem Austritt aus der Partei droht.

Im Abgeordnetenhause wurde heute die Obstruktionsdebatte fortgesetzt. Von oppositioneller Seite wurde das Losungswort ausgegeben: solange Banffy Ministerpräsident, sei die Wahl des Präsidiums zu verhindern. Der Abgeordnete Pichler interpellirte die Regierung, was dieselbe gegen den Bürgermeister Dr. Lueger zu thun gedenke, weil dieser sich erbötig gemacht habe, ein von den ungarischen Rumänen verfaßtes Beschwerdeschreiben dem Kaiser zu übermitteln.

Frankreich.

Der frühere französische Kriegsminister, Cavaignac, der ein erbitterter Widersacher der Revision des Dreyfusprozesses ist, muß das Mißgeschick erfahren, daß er nun zum zweiten Male, aber wider seinen Willen, den Anhängern des Wiederaufnahmeverfahrens die wirksamsten Waffen liefert. Zuerst hatte er den Fälscher Oberstlieutenant Henry entlarven müssen und dadurch die Revisionsbewegung kräftigst unterstützt. In der Montagsitzung der Deputirtenkammer hat er nunmehr den Vertheidiger des Kapitäns Dreyfus in den Stand gesetzt, ohne Weiteres die Vernichtung des vom Kriegsgericht im Jahre 1894 gefällten Urtheils zu verlangen. Daß ein Geheimdossier vorhanden sei, ist bisher von der einen Seite behauptet, von der anderen bestritten worden. Der frühere Zivilkriegsminister Cavaignac hat nun am Montag nicht blos zugestanden, daß dieses Geheimdossier thatsächlich existire, sondern er hat auch in dieser Beziehung die merkwürdige Enthüllung gemacht, daß er dem früheren Konseilpräsidenten Brisson und dem Justizminister Sarrien nicht Alles gezeigt habe. Hiernach darf also als feststehend gelten, daß Dreyfus auf der Grundlage von angeblichen Dokumenten verurtheilt worden ist, die ihm selbst und seinem Vertheidiger nicht vorgelegt worden waren. Hieraus ergiebt sich nach den elementarsten Rechtsgrundsätzen, daß das Verfahren gegen Dreyfus für null und nichtig erklärt werden muß. Welcher Art überdies die geheimen Aktenstücke sind, dafür liefert die Leichtgläubigkeit einen Maßstab, mit der die Generale des großen Generalstabs und die französischen Kriegsminister von dem Fälscher Henry hinter das Licht geführt worden sind.

Paris, 21. Dezember. Die fortschrittlichen Republikaner, d. h. die Melinisten, sandten gestern ihren Gruppenvorstand zu Dupuy, um ihn zu fragen, wie er die Sammlungspolitik zu üben gedenke; Dupuy erwiderte mit hohem Ernste: „Ehrlich!" Die Abordnung erstattete über die denkwürdige Unterredung ihrer Partei Bericht und diese erklärte sich von dem Ergebniß höchlich befriedigt. In der Kammer wird allgemein versichert, die zehn Spalten des „Petit Journal" über Dreyfus' angebliches Geständniß seien von Cavaignac geschrieben.

England.

London, 21. Dezember. Nach einer Drahtung des „Bureau Dalziel" aus Shanghai explodirte ein Pulvermagazin inmitten des chinesischen Truppenlagers in Hangtschau, vier englische Meilen von den neuen Niederlassungen. Die Explosion war von verheerender Wirkung; im Umkreise einer Quadratmeile wurden die Häuser zerstört. Angeblich wurden 3000 Soldaten getödtet, darunter der kommandirende General. Die französische und amerikanische Mission wurden beschädigt. Es sind keine Europäer getödtet worden.

London, 21. Dezember. Einer Washingtoner Drahtung des „Daily Chronicle" zufolge gab England den Vereinigten Staaten einen neuen Beweis seiner Freundschaft, indem es einen in Hongkong ausgerüsteten Freibeuterzug zur Unterstützung Aguinaldos unterdrückte; dies geschah vor Unterzeichnung des Friedensvertrags.

London, 21. Dezember. Einer Depesche aus Auckland zufolge sind in Samoa ernste Unruhen ausgebrochen und zwar wegen der Königswahl. Mataafas Anhänger verhalten sich kriegerisch. Da die Ausländer Krieg befürchten, verlangen sie Flottenschutz.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 15. Dezember. Nach den vielen Enttäuschungen und Niederlagen der letzten Jahre hat den Konservativen endlich einmal wieder ein glücklicher Stern gestrahlt, indem sie bei den eben hier vorgenommenen Kommunalwahlen den Sieg davontrugen, durch den sie in der Stadtverwaltung die ausschlaggebende Mehrheit erlangen. Die Rechte verlor im Laufe dieses Jahrzehnts nicht nur die vier Plätze, die Christiania im Storthing hat, an die Radikalen, sondern sie büßte auch ihre Mehrheit in der Kommunalverwaltung ein. Dies geschah 1894, und es dauerte nicht lange, daß die Linke zur Verwirklichung ihrer sozialen Pläne schritt. Sie ließ auf städtische Kosten eine Menge Arbeiterwohnungen bauen, zu welchem Zwecke einige große Landstücke erworben wurden. Die Speisung von bedürftigen Volksschulkindern ist in großem Umfange durchgeführt, und die freie Versorgung mit Büchern, Schreibsachen und sonstigem Schulmaterial wäre wohl nur noch eine Frage der Zeit gewesen. Außer den Kosten zur freien Speisung wurden auch Mittel bewilligt, um Schulkinder während der Sommerferien aufs Land zu schicken. Die Arbeitszeit der städtischen Arbeiter wurde herabgesetzt, im anstrengendsten Betriebe, in der Gasanstalt, auf acht Stunden, und außerdem wurde ein Theil der städtischen Arbeiter fest angestellt wie Beamte mit entsprechend geregelten Lohnsätzen. Im Bau begriffen ist eine städtische Pferde-Eisenbahn; ferner wurde die Errichtung von kommunalen Bibliotheken und Badeanstalten beschlossen. Nun aber ist es nach vierjähriger Wirksamkeit mit der Reformarbeit der Linken im Kommunalwesen Christianias vorüber, und im konservativen Lager herrscht große Freude, daß man wieder die Leitung der städtischen Angelegenheiten in die Hände bekommt. Vermuthlich wird sich jetzt die Rechte herbeilassen, mit einigen arbeiterfreundlichen Reformen fortzufahren, wofür sie ohne zwingenden Grund in der Regel nicht zu haben ist.

Montenegro.

Ragusa, 16. Dezember. Das milde Frühlingswetter der letzten Wochen scheint in Montenegro einen kleinen Irrthum in der Zeitrechnung verursacht zu haben. Sonst beginnt es dort gewöhnlich um den Georgstag herum zu gären, wenn der Wald sich frisch zu belauben beginnt, denn ein altes Sprüchwort bezeichnet diesen Tag als den der Versammlung der Haiduken. Diesmal beginnt die Hetze schon im Spätherbste, offenbar um die Dinge für das Frühjahr so zeitig als möglich vorzubereiten. Seit die osmanische Regierung ihre Garnisonen an der montenegrinischen Grenze verstärkt hat und den liebenswürdigen Nachbarn auf die Finger sieht, ist es in dem Wetterwinkel von Berane ruhig geworden. Das gefällt nun den Herrschaften in Montenegro ganz und gar nicht und sie lassen durch ihre Leiborgane, vor allem durch die jungczechischen Prager „Nar. Listy" urbi et orbi verkünden, daß die Zustände in Berane und Umgebung auf die Dauer unhaltbar seien und daß es den Bestrebungen der fürstlichen Regierung, den Frieden um jeden Preis zu erhalten, schwerlich beschieden sei, auf Erfolg rechnen zu können, denn die Aufregung im Lande gegen die Türken, namentlich jedoch gegen die Arnauten, sei derart im Wachsen begriffen, daß der Fürst zuletzt von ihr mitgerissen werden müßte. Nun ist, wie gesagt, in Berane völlige Ruhe, hauptsächlich in Folge des Umstandes, daß die türkischen Behörden jeden „Gast" aus Montenegro zwingen, beim Betreten des türkischen Bodens die Waffen niederzulegen. Dem Kenner der Schleichwege montenegrinischer Politik wird es auffallen, daß man von Cettinje aus gerade in diesem Augenblicke Beschwerden erhebt, die jetzt am wenigsten angebracht sind. Doch giebt der Vertrauensmann des montenegrinischen Hofes in dem jungczechischen Blatte darüber Aufschluß. Die Lösung der kretischen Frage hat in Montenegro die lange unterdrückte Begehrlichkeit nach fremdem Besitz gereift. Die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur der vielumstrittenen Insel wird als Beweis für die völlige Ohnmacht der Türkei angesehen, und man hält die Zeit für gekommen, sich auf einen kräftigen Schnitt aus dem Leibe des osmanischen Reiches vorzubereiten, beziehungsweise dafür Stimmung zu machen. Zu diesem Behufe wird die Unmöglichkeit betont, in der Türkei Reformen durchzuführen, und beginnt sich Montenegro als den Retter der Gesellschaft am Balkan aufzuspielen, um im nächsten Frühjahr eine Ausrede für ein Einschreiten „im Namen der europäischen Zivilisation" zu finden. Montenegro und europäische Gesittung, welch lächerlicher Widerspruch? Aber in Cettinje glaubt man zivilisirt zu sein, seit man am fürstlichen Hofe anstatt des Zwetschenbranntweins Champagner trinkt. Deshalb klingt es höchst komisch, wenn man aus den Schwarzen Bergen den an die Adresse Europas gerichteten Vorwurf hört, dieses sei verblendet und undankbar, weil es die ungeheuren Dienste nicht zu schätzen wisse, die ihm Montenegro geleistet. Dies ist nämlich das neueste Schlagwort, das in die Welt gesetzt wird, um das undankbare Europa auf eine montenegrinische Frühjahrsaktion, von der man ohne jede Scheu spricht, vorzubereiten. Hoffentlich bleiben die albanischen Trauben für Montenegro noch eine Zeit lang sauer.

Asien.

Yokohama, 21. Dezember. Das Gesetz, durch welches die Grundsteuer erhöht werden soll, ist im Repräsentantenhause angenommen, nachdem das Ministerium den von den Liberalen vorgeschlagenen Ergänzungen zustimmt hatte. Auch das Haus der Pairs wird das Gesetz wahrscheinlich annehmen. Durch die neuen Bestimmungen wird die Steuer auf $3^1/_3$ Prozent festgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Dezember. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: „Wer gezwungen war, in unserer Stadt nach Einbruch der Dunkelheit Jemand aufzusuchen, dem wird dies oft sehr schwer gefallen sein, denn die Nummern der Häuser sind nicht an bestimmten Stellen, sondern ganz verschieden angebracht, meist so, daß sie am Abend überhaupt nicht zu erkennen sind, bei vielen fehlt sogar die Nummerirung gänzlich. Sollte es sich da nicht empfehlen, um diesem Uebelstand abzuhelfen, unter den an den Häusern durch Gasarme angebrachten Laternen die Hausnummer in schwarzer Schrift anzubringen? Es würde dies nur sehr geringe Kosten verursachen, aber viele Unannehmlichkeiten und Zeitverlust vermindern.

* Früher als sonst hat in diesem Jahre der Armenpflegeverein der Pommerensdorfer Anlage seine **Weihnachtsbescheerung** veranstaltet, dieselbe fand bereits am Montag in gewohnter Weise statt. Der Ausschank der Bergschloßbrauerei hatte wiederum seinen großen Saal hergegeben und dort versammelten sich die zu Beschenkenden, etwa 90 an der Zahl, zum überwiegenden Theil Wittwen. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtschorals richtete Herr Pastor **Redlin** einige erbauende Worte an die Erschienenen, wobei er auch mit herzlichem Dank derjenigen gedachte, welche sich hier in werkthätiger Liebe ihrer Nächsten angenommen hatten. Mit abermaligem Gesang schloß sodann die Feier und die Frauen durften die auf langen Tafeln ausgebreiteten Gaben in Empfang nehmen. Letztere bestanden in warmen Kleidungsstücken, Lebensmitteln und einer Anweisung auf Feuerung. — Im Heim des „**Knabenhort und Kindergarten**", Apfelallee 34, wurden gestern Nachmittag für die Zöglinge dieser beiden Anstalten Bescheerungen veranstaltet. Die 46 schulpflichtigen Knaben des Knabenhortes erhielten Kleidungsstücke und Bücher, die kleinen Pflegebefohlenen des Kindergartens, einige 40, neben nützlichen Sachen allerlei Spielzeug, natürlich fehlte auch das übliche Naschwerk nicht. An die Zöglinge des Knabenhortes richtete der Vorsteher desselben, Herr Lehrer **Schepler**, eine kurze Ansprache, während die Vorsteherin des Kindergartens, Fräulein **Blaurock**, von ihren Kleinen die schöne Weihnachtslegende vorführen ließ. Festgedichte und Weihnachtslieder, an deren Vortrag sich außer den Kindern die von Fräulein Blaurock zu Kinderpflegerinnen ausgebildeten jungen Mädchen betheiligten, vervollständigten das Bild dieser Weihnachtsfeier.

* Die **Stadtverordneten-Versammlung zu Grabow a. O.** hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in der zunächst über die Gültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen Beschluß zu fassen war. Dem Vorschlage des Bureaus entsprechend wurden die Wahlen ausnahmslos für gültig erklärt. — Weiter lag der **Haushaltplan** für 1899—1900 zur Berathung vor und wurde derselbe unter Zugrundelegung der von uns schon früher mitgetheilten Zahlen genehmigt. Der Etat balanzirt mit 200 927,54 Mk. An **Kommunalzuschlägen** zu den staatlich veranlagten Steuern sollen erhoben werden: 120 Prozent der Einkommensteuer, 170 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer sowie der Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer. — Für das in Kronberg am Taunus zu errichtende **Kaiser Friedrich-Denkmal**, dessen Kosten auf eine halbe Million Mark veranschlagt sind, wurde eine Beihülfe von 150 Mark bewilligt.

* In einem Schaufenster des am Bismarckplatz belegenen Drogengeschäftes von Th. Pée entstand gestern Nachmittag um $4^1/_2$ Uhr ein **Brand**, der bald gelöscht wurde. Die Feuerwehr war zur Stelle.

— Dem Lehrer und Küster **Berg** zu Kölln im Kreise Demmin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— In letzter Zeit ist über die **Gesundheitspflege beim Radfahren** mit vollem Recht soviel geschrieben worden, daß die Aerzte sich überlegen, ob sie noch etwas Neues zu sagen haben. Jeder Verständige, ob Arzt oder Laie, wird sich darüber klar geworden sein, daß man das Radfahren nicht im Großen und Ganzen als gesund oder als ungesund bezeichnen kann, sondern daß man Rücksicht auf die körperliche Veranlagung des einzelnen Menschen nehmen muß und auf die Art, in welcher der Sport betrieben wird. Es giebt aber ohne Zweifel gewisse unbedingt zutreffende Regeln für die Gesundheit, die jeder Radfahrer wissen und beobachten muß, wenn er nicht, und sei er auch der kräftigsten einer, Schaden nehmen will. Einige dieser Thatsachen erörtert Dr. Heermann, Privatdozent an der Universität Kiel, in den „Therapeutischen Monatsheften". Auf zwei Organe wird dabei besonders Bezug genommen: auf das Herz und auf den Mund. Das Herz des Radfahrers leidet vornehmlich unter den Uebertreibungen eines angestrengten Fahrens. Die Ueberanstrengung kann nicht nur durch zu anhaltendes schnelles Fahren, sondern auch durch den Einfluß einer unebenen Straße veranlaßt werden. Mit Bezug auf letzteren Punkt hat Dr. Heermann eine sehr bemerkenswerthe Beobachtung gemacht. Er fuhr eine mäßige Steigung hinauf, stieg, oben angelangt, ab und zählte seinen Puls; dieser machte nicht weniger als 160 Schläge in der Minute. Der Arzt hatte selbst eine deutliche Empfindung von dieser übermäßig starken Herzthätigkeit, die erst nach zehn Minuten in den normalen Gang zurückkehrte. An demselben Berge machte er einen weiteren Versuch mit einem Radfahrerverein, der aus lauter jungen gesunden Leuten bestand. Alle diese untersuchte er unmittelbar nach Ueberwindung des Hügels und fand bei allen einen Puls von 150 bis 160 Schlägen in der Minute, bei einem etwas beleibten Herrn von 32 Jahren sogar 180. Nun muß man bedenken, daß sicherlich kein einziger von diesen Radfahrern nach Ueberwindung des Hügels abgestiegen, sondern sofort weiter gefahren wäre, sodaß der Herzmuskel also keine Zeit zur Beruhigung gehabt hätte. Vergegenwärtigt man sich weiterhin, daß ein Radfahrer während einer Fahrt so und so oft solche Steigungen zu nehmen hat und demgemäß sein Herz in gleicher Weise überanstrengt, so muß man sich eingestehen, daß mit der Zeit eine schädliche Beeinflussung dieses Organs nicht ausbleiben kann. Dem Schaden ist um so leichter vorzubeugen, als man nicht einmal hinter jedem Hügel abzusteigen braucht: es genügt vollständig, die nächsten 10 Minuten in ruhigem Gleichmaße zu fahren; das sollte aber wirklich Niemand unterlassen. Wir kommen nun zum Munde des Radfahrers. Dieser giebt zum Tadel besonders insofern Anlaß, als er während des Fahrens häufig geöffnet bleibt. Dadurch werden die Lungen leicht geschädigt, indem sie in schnellen Wiederholungen mit einer ungenügend erwärmten, zu trockenen und auch mit zu vielen Verunreinigungen beladenen Luft gefüllt werden. Es wäre eine unbedingte Nothwendigkeit, während des Radfahrens durch die Nase zu athmen, und wer dies aus irgend einem Grunde zeitweise oder dauernd nicht zu thun vermag, sollte das Radfahren lieber entweder für diese Zeit oder ganz lassen. Dr. Heermann beschreibt eine ganze Anzahl von Krankheitserscheinungen der Athmungswege, die er als Folge des Radfahrens unter der Behandlung gehabt hat. Für die Männer allein gilt ein dritter Rath: „Du sollst auf dem Rade nicht rauchen!" Durch das Rauchen wird die Nasenathmung beeinträchtigt und die Lunge durch Einathmung kleiner Mengen von Tabakrauch geschädigt. Andererseits hat Dr. Heermann auch Anerkennung für ein maßvolles Radfahren, besonders für diejenigen dauernden katarrhalischen Zustände in der Nase und den obern Luftwegen überhaupt, soweit sie mit einer allgemeinen Fettsucht zusammen vorkommen. Hier hat das Radfahren manchen Nutzen gebracht, es ist solchen Patienten aber einzuschärfen, daß sie die Flüssigkeitszufuhr in den Pausen des Radfahrens auf das nothwendigste Mindestmaß be-

schränken müssen, wie überhaupt eine übermäßige Flüssigkeitsaufnahme während des Radfahrens nur schädlich wirken kann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. Eine eigenartige Entführungsgeschichte nimmt zur Zeit die Aufmerksamkeit der Behörden in Anspruch. Vor etwa drei Wochen verschwand plötzlich Herr S., der Geschäftsführer eines größeren Restaurants in SW. Am Abend vorher war er noch im Geschäft gewesen, hatte in den Büchern gearbeitet und seine gewöhnlichen Obliegenheiten ordnungsmäßig verrichtet. Am Tage darauf war Herr S. verschwunden, seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren in schrecklicher Ungewißheit zurücklassend. Erst glaubte man, S. sei flüchtig geworden; da aber Bücher und Kasse vollkommen in Ordnung waren, wurde diese Annahme hinfällig und man rechnete mit der Möglichkeit, daß der Verschwundene verunglückt sei, bis dem die Recherchen leitenden Beamten auffiel, daß an demselben Tage auch die aus Ostpreußen gebürtige und in der Waldemarstraße wohnhafte Schneiderin P. unter denselben eigenthümlichen Umständen verschwand. Nähere Ermittelungen ergaben, daß S. sich bei dem Mädchen unter falschem Namen eingeführt und ein Liebesverhältniß mit ihm unterhalten hatte. Am Tage vor ihrem Verschwinden schrieb die P. an ihre Eltern in Ostpreußen einen Brief, in welchem sie diesen mittheilte, daß sie mit ihrem Bräutigam nach Altona überzusiedeln gedenke, wo der Geliebte eine neue Stellung anträte. Ihre Ersparnisse in Höhe von etwa 900 Mark hat die P. abgehoben und mitgenommen. Von Altona aus, wo sich das Pärchen drei Tage aufgehalten hat, führen seine Spuren nach Süddeutschland. Was den in geregelten Verhältnissen und glücklicher Ehe lebenden S. veranlaßt haben kann, seine Familie im Stich zu lassen und mit dem 28jährigen, nicht besonders hübschen Mädchen durchzugehen, das ist allen Bekannten ein Räthsel. Die Behörde glaubt, daß er sich der Schneiderin gegenüber als unverheirathet ausgegeben und einen Heirathsschwindel beabsichtigt habe, doch wird diese Auffassung von den Angehörigen des S. nicht getheilt. Seine Gattin ist ganz unglücklich und beabsichtigt sich scheiden zu lassen.

Berlin, 20. Dezember. Die Pfefferkuchenpoeten haben auch in diesem Jahre wieder das Ihrige gethan, die weihnachtliche Festesstimmung durch ihre „Ergüsse" zu erhöhen. Neben süßen lyrischen Reimereien warten dieselben indessen auch mit gepfefferten Sprüchlein auf, die mitunter eines grotesken Humors nicht entbehren. Dem Charakter des Weihnachtsfestes als Fest der Liebe entsprechend, haben die Sänger der Pfefferkuchen vornehmlich die Liebe zum Vorwurf genommen und der Liebe Lust und Leid wird von ihnen in humorvoller Weise variirt. Eine reiche Lebenserfahrung bekundet offenbar folgendes Verslein:

Drückte jedes Küßchen
Ein schwarzes Fleckchen ein,
So würden alle Mädchen
Schwarz wie die Mohren sein.

Ein anderer Pfefferkuchendichter behauptet:

Die Liebe ist das Feuerzeug,
Das Herze ist der Zunder,
Und wenn die Liebe Feuer fängt,
Dann brennt der ganze Plunder.

Einen weiblichen Don Juan offenbart nachstehender Erguß:

Mein Herz, das ist ein Omnibus,
Die Passagiere sind die Männer,
Eine jede Fahrt kostet einen Kuß,
Den Jeder gleich bezahlen muß.

Etwas anrüchig erscheint folgende Liebeserklärung:

Mein Herz hab' ich noch nicht verschenkt,
Für Dich hab' ich's in Rauch gehängt.

Ein Stimmungsbild aus dem Leben reproduzirt folgende Dichtung:

Gieb mir ein Bussel, kleiner Pussel!
Hast wohl 'n Fussel, alter Dussel?

Daß die Liebe auch im Ehestande blüht, bekundet folgendes Verschen:

Ich lasse mich nicht lumpen
Wenn's für die Olle gilt,
Und sollt' ich's Geld mir pumpen
Ihr Wunsch wird doch erfüllt.

Ein anderes Verschen lautet:

Es lebe der Kaiser, mein Weibchen und ich,
Der Kaiser für Alle, mein Weibchen für mich.

Tief blicken läßt dagegen folgende Sentenz:

Das beste Leben auf der Welt
Ist, wenn Mutter mit Vatern Frieden hält.

— Wie Madrider Blätter berichten, wurde für König Alfonso XIII. eine eigene Kompagnie Soldaten gebildet, die nur aus adeligen Knaben besteht. Diese Kompagnie wird vom jungen König befehligt und einexerzirt, wobei ihn sein militärischer Erzieher unterstützt.

— Aus Kopenhagen wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der dieser Tage hier verstorbene General Holten, der während vieler Jahre Generaladjutant bei Friedrich VII. und der Gräfin Danner war und den König immer auf seinen Reisen begleitete, pflegte eine Menge interessanter Erinnerungen aus dem Leben des Königs zum Besten zu geben. Eines Tages, so erzählt er, fuhr der König nach Korsör. Neben ihm im Wagen saß der Historiker, Konferenzrath Wegener, der der Kälte wegen — es war mitten im Winter — seinen Kopf mit einem großen Tuche verbunden hatte. Als der König gegen Abend in Korsör eintraf, wurde er vom Bürgermeister der Stadt empfangen, der sich verpflichtet glaubte, eine Rede zu halten, um den König zu bewillkommnen. Von solchen Reden war aber Friedrich VII. kein Freund, seine Ungeduld stieg also bis zum Entsetzen, als der Bürgermeister am Schluß der Rede sich gegen die neben dem Könige sitzende Person wandte und pathetisch ausrief: „Und Du, edle Frau, die Du den König mit so großer Treue . . .!" „Vorwärts! Schnell!" rief der König, rasend vor Wuth, seinem Kutscher zu, und einen Augenblick später stand der verblüffte Bürgermeister, der gar nicht begreifen konnte, welchen Fehler er begangen, allein auf der Chaussee.

Berlin, 21. Dezember. Herrn Prof. Hans Delbrück wurde gestern Nachmittag von seinen Hörern eine stürmische Kundgebung dargebracht. Als er das Auditorium maximum der Universität betrat, um seine Vorlesung über den „Krieg im Jahre 1866" fortzusetzen, begrüßte ihn, wie die „Berl. Ztg." berichtet, die zahlreich versammelte akademische Jugend mit donnerndem Getrampel.

— Ueber eine fortgesetzte theaterfeindliche Demonstration, die in sämtlichen Pariser Theatern, mit Ausnahme der neuen komischen Oper, endemisch geworden ist, berichtet Francisque Sarcey im „Figaro". Sie rühre von niemand anders her, als von zahllosen Vertretern der Gattung Pulex irritans, den Meister Satan mit seinem Liede in Auerbachs Keller theaterfähig gemacht hat und der das Pariser Publikum während der Vorstellungen in ganz unerträglicher Weise mit Blutsteuern brandschatzt. Und das Heilmittel? Eine Dame aus Spanien erinnert sich, daß in spanischen Nachtherbergen vor dem Einzug der Reisenden stets einige Hämmel in die Stuben gesperrt werden. Sofort stürzt sich die blutsaugende Horde, die nicht kannibalisch genug ist, um zwischen Menschen- und Hammelblut zu unterscheiden, auf besagte Hämmel, die nun einmal dem Schicksal des Unschuldig-Leidens verfallen sind, und das Terrain ist gesäubert. „Wie wäre es," sagt Sarcey, „wenn wir in den Pariser Theatern die Sitte einführten, eine Stunde vor Kassenöffnung eine Hammelpromenade durch den Zuschauerraum zu veranlassen?" Für die armen Hämmel, die auf diese Weise zu Sündenböcken umgewandelt werden, findet Sarcey freilich nicht ein Wort des Mitleids.

Christiania, 19. Dezember. In Finmarken herrscht große Kälte. Heute werden von dort — 27 Grad Celsius gemeldet. Eine Folge davon ist, daß die Wölfe äußerst zudringlich sind und in den Nächten bis an die Wohnungen kommen, wie dies am Sonnabend, Nachts, bei Bossekop in der Nähe von Hammerfest geschah, wo die Wölfe dicht am Hause zwei Postrenthiere zerrissen.

Schiffsnachrichten.

— Aus Danzig wird telegraphisch berichtet: Heute Morgen strandete bei Weichselmünde der schwedische Schooner „Aron" in hoher Brandung. Die Besatzung flüchtete in die Mastspitzen und wurde heute Vormittag nach mehrstündiger schwerer Arbeit gerettet.

— Der Schooner „Johanna", der vor sechs Wochen Finnland verlassen hat und als verschollen galt, ist, wie aus Kiel gemeldet wird, nach einer furchtbaren Fahrt glücklich in Apenrade angekommen. Kapitän und Mannschaft befinden sich wohlauf.

— Von Neu-Guinea trifft die Meldung ein, daß an den dortigen Küsten ein verheerender Sturm gewüthet hat. Viele Schiffe seien zu Grunde gegangen und viele Menschen umgekommen.

Hamburg, 21. Dezember. Der Dampfer „Competitor", mit einer Ladung Kohlen und Maschinentheile von Hartlepool nach Kalmar unterwegs, ist unweit Leinvig gestrandet. Das Schiff ist vollständig wrack, die ganze Besatzung ertrunken, nur Einer wurde gerettet.

Antwerpen, 21. Dezember. Der belgische Dampfer „Grisar" ging in der Nordsee während des gestrigen Sturmes unter. Die Bemannung und die Passagiere wurden gerettet und nach Rotterdam gebracht.

Im Koninginhaven zu Amsterdam fand eine Kollision zwischen dem holländischen Dampfer „Rotterdam" und dem deutschen Dampfer „Rhenania" statt. Der „Rotterdam" ist schwer, die „Rhenania" leicht beschädigt.

Stockholm, 19. Dezember. Die aus 13 Mann bestehende Besatzung des deutschen Dampfers „Nord", die nach der Strandung von dem schwedischen Dampfer „Saga" gerettet und nach Oeregrund im Stockholmer Lehn gebracht wurde, hatte bis zu ihrer Rettung außerordentliche Leiden zu erdulden. Der „Nord" wurde während des furchtbaren Schneesturmes in der Nacht zum Donnerstag an der schwedischen Küste auf eine Klippe geworfen, wo er sich so schnell mit Wasser füllte, daß jeder sich retten mußte, wie er ging und stand. Man sprang über hervorstehende Klippen, um zu einer nahen Felsinsel zu kommen, wobei die Leute bis zum Halse im Wasser waten mußten. Der Kapitän hatte nicht einmal Schuhzeug an. Auf der kahlen Insel mußten die Schiffbrüchigen bei 15 Grad Kälte und heulendem Schneesturm eine schreckliche Nacht zubringen. Am nächsten Morgen beschlossen die von Kälte und Hunger leidenden Leute, zum Dampfer zurückzukehren, zu welchem Zweck ein Mann zum Dampfer schwamm und dann ein Tau zur Insel warf, an dem sich die übrigen herüberholten. Nach vieler Mühe gelang es, ins Innere des inzwischen tiefer gesunkenen Fahrzeuges zu kommen und Proviant und Kleider zu erreichen. Dann spähte man eifrig nach Hülfe und gab von Zeit zu Zeit mit Signalbomben Zeichen. Aber erst in der Nacht zum Sonnabend wurden die Signale vom Dampfer „Saga" bemerkt. Trotzdem es mit größter Gefahr verbunden war, in die Nähe der Strandungsstelle zu kommen, wagte sich die „Saga" doch dorthin. Eins ihrer Boote wurde vom hohen Seegang zerschlagen, aber endlich konnten alle Schiffbrüchigen an Bord gebracht werden, wo ihnen sorgsame Pflege zu Theil wurde. Später fanden sie Aufnahme im Krankenhaus zu Gefle. Die Hälfte der Leute hat während des zweitägigen hülflosen Zustandes so schwere Frostschäden davongetragen, daß Operationen an Zehen und Füßen nöthig sein werden. Der Dampfer „Nord" gehört nach Geestemünde, der Kapitän heißt Rud. Becker.

Versicherungswesen.

— **Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.** Im Monat Novemb. 1898 wurden 901 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Betriebs-Haftpflichtversicherung 404 Fälle und zwar 234 wegen Körperverletzung und 170 wegen Sachbeschädigung; auf die Haus-Haftpflicht-Versicherung 32 Fälle und zwar 20 wegen Körperverletzung und 12 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 408 Fälle, von denen 2 den sofortigen Tod und 6 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 57 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat November 5613 Versicherungen. Alle vor dem 1. Sept. 1898 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die 132 noch nicht genesene Personen betreffenden Fälle erledigt.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 509 Rinder, 3018 Kälber, 1315 Schafe, 11 409 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 50 bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 51; e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 70; c) geringe Saugkälber 58 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 50. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; b) ältere Masthammel 55 bis 57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 56 bis 57; b) Käfer — bis —; c) fleischige Schweine 55 bis 56; d) gering entwickelte 52 bis 54; e) Sauen 49 bis 52 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Der Rinderauftrieb wurde bis auf 25 Stück geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen wurden etwa 900 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute zum Schluß, wird aber ziemlich geräumt. Fette schwere Schweine erhielten nicht die höchsten Preise.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Dezember. Der Kaiser hörte heute früh die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und des Finanzministers v. Miquel. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Admiral Hollmann.

— Der Entwurf eines Fleischbeschaugesetzes ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, so weit fertig gestellt, daß er demnächst dem Bundesrath zugehen kann. Der Zweck dieses lange in Aussicht gestellten Gesetzes ist, wie allbekannt, die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischbeschau für das deutsche Reich. Es handelt sich also um eine rein deutsche Angelegenheit.

— Der Reichskanzler ist heute Nachmittag nach Kolmar abgereist, um dort das Weihnachtsfest bei seinem Sohne, dem Prinzen Alexander Hohenlohe, zu verleben.

— Finanzminister v. Miquel erfreut sich bester Gesundheit.

— Graf v. Platen zu Hallermund, Kapitänlieutenant, ist zum dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt.

Schneidemühl, 21. Dezember. Der hiesige Magistrat beschloß, die Kosten für die nothwendig gewordene Heranziehung einer weiblichen Lehrkraft an der höheren Töchterschule während der Abwesenheit des Direktors Ernst als Reichs- und Landtagsabgeordneter Herrn Ernst zur Last zu legen.

Gablonz, 21. Dezember. Der hiesige deutsche Volksverein wurde behördlich aufgelöst.

Charleroi, 21. Dezember. Das Eisenwerk von Monceau ist in vergangener Nacht total niedergebrannt.

Paris, 21. Dezember. Dem „Siecle" zufolge erklärten im gestrigen Ministerrathe mehrere Minister, daß der Kriegsminister und der Ministerpräsident Unrecht gehabt hätten, vor der Kammer zu erklären, daß die Regierung die Auslieferung des geheimen Dossiers an den Kassationshof nur unter gewissen Bedingungen erlaube. Die Minister erklärten, sie seien nicht gewillt, denselben Fehler zu machen wie 1894, indem sie Dreyfus nochmals verurtheilen lassen sollen, ohne daß er Kenntniß von allen Schriftstücken habe.

Gestern Abend fand zwischen dem Präsidenten des Kassationshofes und dem Generalanwalt einerseits und Freycinet und Dupuy andererseits eine Konferenz statt, worin die Bedingungen, unter welchen das Dossier auszuliefern sei, definitiv geregelt worden sind. Der Kassationshof und die Minister sind einverstanden, dem Vertheidiger der Familie Dreyfus alle Schriftstücke auszuhändigen.

Paris, 21. Dezember. Dem Blatt „Cloche" zufolge soll Dupuy zwei Abgeordneten gegenüber erklärt haben: „Ich beginne zu glauben, daß wir das Opfer eines ungeheuren Betruges geworden sind!" Das Blatt ist bereit, die Namen der beiden Abgeordneten zu nennen.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß das geheime Dossier gestern Abend dem Kassationshofe überwiesen worden ist.

San Remo, 21. Dezember. Mehrere italienische Bankiers beabsichtigen, hier oder in Bordighera eine Spielbank zu errichten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 157,00 bis 160,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 129,00 bis 134,00, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 156,00, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 131,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 138,00 bis —,— Weizen 166,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 141,00 Mark.

Kolberg: Roggen 142,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 137,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 161,25 Mark, Weizen 179,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 178,50 Mark.

Odessa: Roggen 156,25 Mark, Weizen 169,50 Mark.

Riga: Roggen 159,75 Mark, Weizen 174,25 Mark.

Magdeburg, 21. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,45—10,65, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,60—8,65. Still. Brodraffinade I. 24,00. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß 23,25. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,77½ G., 9,80 B., per Januar 9,75 bez., 9,72½ G., per März 9,77½ G., 9,82½ B., per Mai 9,87½ bez., 9,85 G., per Oktober-Dezember 9,45 G., 9,52½ B. Still.

Köln, 21. Dezember. Rüböl loko 53,50, per Dezember 51,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Dezember. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 32,00, per März 32,75, per Mai 33,25, per September 34,00. Alles Geldpreise.

Hamburg, 21. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 9,77½, per Januar 9,75, per März 9,80, per Mai 9,87½, per August 10,05, per Oktober 9,47½. Ruhig.

Bremen, 21. Dezember. Petroleum 7,05 B. Baumwolle schwach, 29,25.

Wien, 21. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,53 G., 9,54 B. Roggen per Frühjahr 8,36 G., 8,37 B. Mais per Mai-Juni 5,18 G., 5,19 B. Hafer per Frühjahr 6,14 G., 6,15 B.

Pest, 21. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per März 9,63 G., 9,65 B., per April 9,43 G., 9,45 B. Roggen per März 8,22 G., 8,24 B. Hafer per März 5,90 G., 5,92 B. Mais per Mai 4,87 G., 4,88 B. Kohlraps per August 12,20 G., 12,30 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 21. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 2 d. bis — Sh. — d. Stetig.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 22. Dezember.

Ziemlich kalt, theils heiter, theils wolkig bei mäßigen nördlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 20. Dezember. Elbe bei Aussig + 0,34 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,98 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,22 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,35 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,57 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel — 0,38 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,40 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,88 Meter. — Warthe bei Posen + 1,22 Meter. — Am 19. Dezember: Netze bei Usch + 0,84 Meter.

Berliner Börse

vom 21. Dezember 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40
Brüssel	8 Tg.	80,45
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,80
Kopenhagen	8 Tg.	111,85 G
London	8 Tg.	20,40
"	3 Mt.	20,33
Madrid	14 Tg.	60,10 G
New-York	vista	4,205 B
Paris	8 Tg.	80,75
"	2 Mt.	80,40
Wien	8 Tg.	169,25 G
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,10 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,05 G
Petersburg	8 Tg.	215,70
"	3 Mt.	212,80 G
Warschau	8 Tg.	215,70 G

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415 G
20 Frcs.-Stücke	—,
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische "	80,45
Englische "	20,41
Französische "	80,85
Holländische "	168,40 G
Oesterr. "	169,55
Russische "	216,10
" Zollcoupons	323,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20. ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,30
" " "	3½	101,40
" " "	3	93,90
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,20 G
" " "	3½	101,25 G
" " "	3	94,50 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	100, B
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	98,
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	98
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	98,40 G
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	98,50

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,
Pommersche "	3½	98,50 G
Posener "	3½	—,
" "	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
" " Ser. 18	3½	97,10 G
" " " 19	3½	101, G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
" "	3½	99,50 G
Westpr. "	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 B
" "	4½	116,50 G
" "	4	109, G
" "	3½	103,40 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	99,75 G
" " "	3	90,30 G
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,60 G
Ostpreussische "	3½	98,90
" "	3	89,75 G
Pommersche "	3½	99,70
" "	3	91,40 G
Posensche 6-10 "	4	101,60 G
" Serie C. "	3½	98,40 G
" "	3	89,50 B
Sächsische "	4	104, G
" "	3½	99,50 G
" "	3	89,40
Schlesische alte "	3½	98,60 G
" A. C. D. "	3½	—
" "	3	90,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	98,50 B
" "	3	89,40
Westfälische "	4	102,
" "	3½	98,30
" "	3	89,80 G
Westpr. rittersch. I "	3½	99,60 G
" " "	3	90,70 B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	102,50 G
" "	3½	98,90 G
Pommersche "	4	102,40 G
" "	3½	93,90 G
Posensche "	4	—
" "	3½	98,90 G
Preussische "	4	102,30 G
" "	3½	98,90 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,40 G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	102,60 G
Schlesische "	4	102,30 G
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	98,90 G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,75 G
" "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,50 G
" Staats-Rente	3	92, B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	35,25 G
Augsburger "	—	23,90
Bad. Präm.-Anl.	4	145,90
Bayer. "	4	166,75
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	119,70 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,40 B
Lübecker " "	3½	131,40
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,90 B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	138,20 B

Ausländische Anleihen.

[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

[illegible]

Deutsche Eisenb.-Obl.

[illegible]

Deutsche Eisenb.-Act.

[illegible]

Deutsche Eis.-St.-Pr.

[illegible]

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

[illegible]

Ausl. Eisenb.-Werthe

[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

[illegible]

Schiffahrts-Actien.

[illegible]

Bank-Actien.

[illegible]

Industrie-Actien.

[illegible]

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

52. (Nachdruck verboten.)

„So seien Sie doch nur vernünftig, Editha," antwortete Ottfried mit leiser Ungeduld in der Stimme.

„Vernünftig — ja wohl — es ist ja leicht gesagt," entgegnete sie mit schneidendem Auflachen.

Ottfried drehte an seinem Bart, die Scene war ihm offenbar sehr unangenehm, aber einen besonders tiefen Eindruck machte ihm das Geständniß dieser Liebe nicht. Seine Gedanken waren nur auf den andern Gegenstand, auf den Brief Ilonas gerichtet.

„Mein Gott," sagte er, „es thut mir leid, es ist mir sehr schmerzlich, daß Sie — aber Sie konnten doch wissen — es ist thöricht von Ihnen. Sagen Sie mir nur jetzt erst, was es mit dem Briefe für eine Bewandtniß hat?" setzte er hastig hinzu.

„Nun denn, Sie sollen es wissen; wenn Sie die aufrichtige Liebe verschmähen, so mögen Sie wenigstens erfahren, daß von jener Seite man solche nicht für Sie hegt," sagte Editha mit bitterem Ton. Dann aber ging sie wieder in die verzweifelte Klage über: „Ottfried, ach, es ist so schwer, es einzugestehen, wenn Sie ein Herz hätten für mich, wenn nur ein leiser Widerhall — wie klein bin ich, daß ich um Liebe bettele, ich, die sonst so stolz! — aber dann würde ich ja auf Ihre Verzeihung rechnen dürfen. Daß ich es Ihnen sage, soll meine Sühne sein, daraus mögen Sie erkennen, daß ich nicht so schlecht bin, als es sonst scheinen könnte. Nur mein Herz — meine unglückselige Leidenschaft — o, was ist ein Weib, von dieser beherrscht! Ich habe Sie geliebt seit Jahren, wie nur ein Weib einen Mann lieben kann. Wissen Sie, welche brennende Qual es für mich war, so mit der hoffnungslosen Leidenschaft in der Brust heiter zu sein, zu scherzen und zu lachen, mit Ihnen fast täglich unbefangen zu verkehren? Ihr Männer wißt es nicht, könnt es nicht begreifen, weil Ihr solcher ausschießlichen, alles Denken und Fühlen absorbirenden Liebe nicht fähig seid. Und dann Ihre plötzliche Verlobung mit Hertha — es fiel wie ein Blitzstrahl vom Himmel mir in Herz und Hirn; ich wußte nicht, was ich that, was ich wollte, wie ich mein Leben nun weiterführen sollte, nur das eine Gefühl hatte ich, daß diese Ehe verhindert werden müsse, um Ihretwegen und — und um — meinetwegen. Da kam mir der teuflische Entschluß — ich ging zu der Sängerin, von der ich wußte, daß sie Eindruck auf Sie gemacht, und regte sie an, Sie in ihr Garn zu locken, hoffend, daß dadurch vielleicht die Verbindung mit Hertha aufgeschoben und vereitelt würde."

„Verrätherin!" knirschte Ottfried. Und dann setzte er hastig fragend hinzu: „Und Ilona?"

In Edithas Augen blitzte es zornig auf, sie preßte die Zähne zusammen, und ihre Fingernägel bohrten sich in krampfhafter Wuth in's Fleisch. Das Spiel war verloren, sie hatte nichts zu hoffen, das sah sie ein. Es regte sich nicht das leiseste Gefühl für sie in seiner Brust, er dachte immer an die Andere nur.

„Ilona?" sagte sie jetzt mit schneidendem Hohn, „was fragen Sie mich nach der? Der Brief giebt Ihnen die Antwort ja! Sie ist das, für was ich sie hielt, sonst wäre ich nicht zu ihr gegangen. Eine Buhlerin wie die Anderen, ein feiles, abenteuersüchtiges Weib! Sie fragt mich in dem Briefe nach Ihrer Adresse — Sie werden am besten wissen, warum sie es gethan, die Gesellschaft erzählt sich von einem interessanten Bilde, für das sie Ihnen ihre Reize zur Verfügung gestellt hat."

„Schweig, erbärmliche Intrigantin!" herrschte Ottfried die Sprechende an, um im nächsten Augenblick nach seinem Kopf zu greifen und zu stöhnen: „Also darum — darum!"

„Ja, darum," sagte Editha. Und dann mit exaltirter Leidenschaft die Arme ausbreitend: „Ottfried — nur mein Herz, meine Liebe —"

„Nichtswürdige Komödiantin!" schleuderte er ihr verächtlich zu. Dann stand er einige Sekunden vor sich hinstarrend, mit den Zähnen die Lippen blutig nagend in innerem Grimm und Schmerz. Plötzlich griff er nach dem Brief und stürzte davon.

„Das Spiel ist verloren," sagte Editha mit schneidendem Auflachen, „aber nicht allein für mich!"

Ottfried stürmte die Straßen entlang, auf die sich bereits die Schatten des Abends herniedersenkten. Er dachte nicht, dazu war er nicht im Stande, nur Gewißheit wollte er haben, Gewißheit um jeden Preis. Ein unsäglicher Schmerz wühlte in seiner Brust — wenn es wahr wäre, wenn er nur das Opfer eines Spiels gewesen, dann — dann —. Er fühlte, wie dann der Boden seiner ganzen Existenz entzogen wurde, daß er in einen Abgrund von Weltverachtung dann sich geschleudert sah, aus dem ihn zu erretten es keine helfende Hand gab. Keine? Ach ja — eben hatten sich ja noch zwei Hände flehend ihm entgegengestreckt, die konnte er ja ergreifen und in den dazu gehörenden Armen Vergessen seines Irrthums suchen. Er lachte schneidend auf, so daß einige Vorübergehende ihm nachsahen. Nein, nein, um keinen Preis! Wie Schlangen erschienen diese weißen Arme ihm, die sie so gern zur Schau stellte, wie Schlangen, die ihn zu umringeln suchten, um in ihrer Umstrickung ihm das Herzblut auszupressen.

So kam er zu Ilona, die schon seit längerer Zeit Ferien hatte, aber diese nicht zu einer Reise benutzte — sie wußte wohl, weshalb. Ehe der Kampf um Ottfried nicht entschieden war, durfte sie nicht die Stadt verlassen, denn seit sie Hertha bei dem Kostümfest näher kennen gelernt hatte, erschien ihr diese nicht mehr eine verächtliche Gegnerin. Sie war überzeugt, daß Hertha Ottfried liebte, und diese befand sich im Besitz eines Vorzugs, den Ilona nicht aufzuweisen hatte — das keusche Unberührtsein der eben sich erschließenden Knospe. Ottfried war ein Träumer, ein Idealist, wer konnte wissen, ob er nicht im letzten Augenblick sich noch besann? Warum, wenn er mit sich einig war, zögerte er denn immer noch, einen bestimmten Entschluß zu fassen? Seit Ilona liebte, war die Stolze, Selbstbewußte zum hangenden, bangenden Weibe geworden, das seinen Schwerpunkt nur im Herzen findet. Ja, auch sie zahlte den Tribut ihres Geschlechts.

Den Brief in der Hand, das Haar zerzaust, ohne vorherige Anmeldung drang Ottfried bei der Sängerin ein, die sofort erkannte, daß etwas Ungewöhnliches vorgegangen sei oder ihr bevorstehe. Sie erfuhr denn auch sofort, um was es sich handelte, denn Ottfried reichte ohne weitere Einleitung ihr das Papier.

„Ist dieser Brief von Dir?" fragte er bebend. Ilona sah hinein, die Hand, welche den Brief hielt, zitterte leicht, ihr Gesicht entfärbte sich.

„Er ist von mir," sagte sie leise.

Die Antwort, obgleich Ottfried sie vorhergesehen hatte, traf ihn wie ein Keulenschlag. Er stöhnte schmerzlich und verhüllte sein Gesicht, dann wandte er sich nach der Thür.

So leben Sie denn wohl, für immer! sagte er mit einem Ton, dem er gewaltsam eine eisige Ruhe zu geben versuchte.

Aber Ilona vertrat ihm schnell den Weg.

„Wie kann Dich diese erbärmliche Indiskretion denn so außer Fassung setzen?" sagte sie mit möglichster Beherrschung. „Siehst Du denn nicht ein, daß es sich um eine Intrigue jenes verächtlichen Geschöpfes handelt?"

„Es läßt sich darüber streiten, wer verächtlicher ist," entgegnete er matt, „ob derjenige, der den Plan anstiftet, oder der, welcher ihn zur Ausführung bringt."

„Ottfried!" rief die Sängerin mit zärtlich vorwurfsvollem Ton.

Aber der Laut, der unter andern Umständen ihn zu ihren Füßen niedergezwungen haben würde, er übte keine Wirkung heute. Ottfried wandte sich achselzuckend ab.

„Das Komödienspiel?" wiederholte sie beleidigt. „Du sprichst im Fieber, welchen Grund sollte ich haben, mit Dir Komödie zu spielen?"

„Ich weiß es nicht, wahrscheinlich den, der Sie damals zu mir in's Atelier führte. Ich Thor, ich Narr, daß ich dem Gefühl, welches in mir aufstieg, mich verschloß! Wissen Sie nicht mehr, daß ich sagte, es käme mir so vor, als hätten Sie nur die Probe angestellt, ob nicht der Widerstrebende auch vor den Triumphwagen sich spannen ließe, wenn nur die richtigen Mittel angewendet würden?"

„Ich glaube allerdings mich zu erinnern."

„Ha, ha! Es war nicht einmal das: ein originelles Experiment, eine interessante psychologische Studie! Nein, eine ganz gemeine Intrigue war es, ein Spiel, von jener Heuchlerin veranlaßt. Nun, Sie werden befriedigt sein, Signora, denn Sie haben ja Recht behalten, wenn Sie schrieben: Wenn Sie die Männer kennen, würde das Mittel seine Wirkung nicht verfehlen."

Er hatte es mit schneidendem Hohne gesagt, der, wie er aus zerrissenem Herzen kam, auch in das Herz derjenigen schnitt, welcher die Worte galten.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung betreffend Lieferung von 2500 Tonnen Portland-Cement für die Erweiterung des Centralgüterbahnhofs zu Stettin, am 3. Januar 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Portland-Cement für die Erweiterung des Centralgüterbahnhofs Stettin" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 *M.* baar bezogen werden.

Stettin, den 14. Dezember 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 251, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 **über je 600** *M.*
Litt. B. 52 **über** 300 *M.*

III. Emission.

Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 *M.*

IV. Emission.

Litt. A. 24, 27 über je 1500 *M.*
Litt. B. 171, 172 über je 600 *M.*
Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 *M.*

V. Emission.

Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 *M.*
Litt. B. 66, 85 über je 500 *M.*
Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 *M.*,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:

III. Emission Litt. B. Nr. 38 über 300 *M.*

Greifswald, den 9. Juni 1898.

Der Landrath.
von Behr.

Orts-Krankenkassen

1, 2, 3, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25.

Das Krankengeld für die Woche vom 19./12. bis 24./12. a. c. wird am Freitag, d. 23. und Sonnabend, d. 24. ds. Mts., Vormittags, ausgezahlt.

Alle Kellner

ladet zu einem **Weihnachtsgottesdienst** in der Aula des Marienstiftsgymnasiums in der Nacht vom 23. auf den 24. December 12 Uhr freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Karkutschstraße Nr. 10, III.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben **Geletneky.**

Haushaltungs-Pensionat, Moltkestraße 17, **gegr. 1887. Jg. Mädch.** fd. b. d. Tochter e. Arztes freundl. Aufn., **grdl. Anleitung** in Küche, Haush., gesell. ev. wiss. Fortb. **Pr. mäß. L. Pfalzgraf.**

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35.

C. Regenhardts

Almanach 1899

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. Almanachs seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit s. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bügermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. s. Kriegsereigniß.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechsanwälte	Kreisärzte - Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch. seit 1.7.96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder desselb.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1898
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß

Preis broschiert *M* **1.—, gebunden** *M* 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau 2c. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 *M.*, gebunden zu 1,50 *M.* an, nach außerhalb für **1,20** *M.* resp. **1,70** *M.* bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

---

4 Wochen zur Probe

versenden wir gegen **Nachnahme** unsere **silbernen Remontoir-Herren-Taschenuhren** mit breit. **Goldrändern, vergoldeten Zeigern, vergoldetem Knopf** und **Bügel,** damit sich jeder von der **Vorzüglichkeit** derselben überzeugen kann. Jede Uhr ist mit dem gesetzl. Silberstemp. versehen, genau **reguliert** u. **abgezogen** und wird eine **3-jährige Garantie** geleistet. Preis mit **10 rubis 18½ Mk.**, mit **6 rubis 11½ Mk.** Eine vorzügliche **silberne Damenuhr** mit **10 rubis** kostet **12½ Mk. Regulateure** von **5½ Mk.** und **Wecker** von **3 Mk.** an, sowie **goldene** u. wertvolle **silberne Damen- u. Herren-Uhren** und **Schmucksachen** liefern zu staunend billigen Preisen, worüber illustrierte **Preisliste** gratis und franko versenden.

Severing & Comp., Neuenrade, Westfalen.

---

1 Glasspind m. Schiebethür, 1 eis. Ofen, 1 Ladentisch ($1\frac{1}{2}$ m l.), 2 Hängelamp. b. z. v. Bredow, Wilhelmstr. 72.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt,

gegründet 1853.

Grundkapital: **9 Millionen Mark,**
Vermögensbestand: 49 **Millionen Mark,**
gezahlte Entschädigungen seit Gründung: **129 Millionen Mark,**

gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten:

Feuer-Versicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.

Lebens-Versicherung aller Art (unanfechtbar, unverfallbar, gebührenfrei), desgl. Aussteuer-, Altersversorgungs- und Renten-, sowie Begräbnißgeld- (Sterbekassen-) Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung. Cautionsdarlehne.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämienrückgewähr (auch Reise- und See-Unfall-Versicherung).

Transport-Versicherung gegen die Gefahren des See-, Fluß- und Land-Transportes, einschließlich Valoren-Versicherung.

Auskunft ertheilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:
A. Th. Küchel & Co., Hagenstr. Nr. 7, Gustav Töpfer, Kohlmarkt Nr. 10
und die **General-Agentur, Pölitzerstraße Nr. 87.**

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann)

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt,
Görbersdorf i. Schlesien,
Chefarzt Professor Dr. Kobert.

Winterkur von besonders günstigem Erfolge.
Sehr mässige Preise. Prospekte **kostenfrei** durch

die Verwaltung.

Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München

gegründet 1835.

Baar eingezahltes Aktien-Kapital: 44 Millionen Mark.
Gesamtreserven: über 62 Millionen Mark.
Ständige Kontrole eines königl. Regierungskommissärs.

Die Versicherungs-Abtheilung
hat die

„Markversicherung"

d. s. Versicherungen kleinerer Summen gegen **monatliche** Prämienzahlungen von **einer Mark** an eingeführt; daher auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten, sich die Wohlthaten einer Lebens-Versicherung zu verschaffen; mit denkbar günstigsten Versicherungsbedingungen und Tarifen; **ohne jede Karenzzeit.**

Die Bank gewährt zu geringen Prämien

Allgemeine Reiseunfallversicherungen

giltig für **alle Unfälle** bei Benutzung von Eisenbahnzügen, Dampfschiffen, Pferde- und elektrischen Bahnen, Postwagen, Droschken 2c. **einschließlich der Unfälle beim Besteigen und Verlassen des Eisenbahnzuges,**

und betreibt die

Eisenbahn-Unfallversicherung.

Versicherungspolicen zum Preise von **10 Pfg.** giltig für **Mk. 5000.** Versicherungssumme sind an den Fahrkartenschaltern der K. Bayerischen Staatsbahnen, der Bayerischen Lokalbahngesellschaft und der Pfälzischen Eisenbahnen erhältlich.

Ferner übernimmt die Bank:

Alle Arten Lebens-, Leibrenten-, Unfall-, Haftpflicht-, sowie Feuerversicherungen.

Nähere Auskünfte werden von unserer **Generalagentur Stettin** oder von deren Agenten kostenlos ertheilt. Ebenso werden die Tarife, Grundbestimmungen und Prospekte gratis abgegeben.

Tüchtige Vertreter finden lohnendes Engagement.

(*) **Die Direktion.**

Wer zu Weihnachten

seinen Söhnen und Töchtern, seinen Dienstboten oder sich selbst ein nützliches Buch schenken will, dem empfehlen wir die vom Fröbel-Oberlin-Verein zu Berlin herausgegebenen Volksschriften:

I. Für Hausfrauen und Mütter.

Die Rester-Küche	2,50 Mk.
Die Behandlung der Wäsche	50 Pfg.
Der Päppelkatechismus	80 „
Die Kinder-Erziehung	80 „

II. Für Söhne und Töchter.

Anstandskatechismus	50 Pfg.
Katechismus der deutschen Litteratur	1,00 Mk.

III. Für die Dienstboten.

Katechismus für Hausmädchen	65 Pfg.
Katechismus für Kindermädchen	40 „
Katechismus für Kindergärtnerinn.	80 „
Katechismus für Landmägde	30 „
Katechismus für Offizierburschen	50 „

Die Rester-Küche ist ein werthvolles Buch für sparsame Hausfrauen, dessen Anschaffung sich durch Ersparnisse in Haus und Küche hundertfach lohnt. Aus dem Päppelkatechismus lernen junge Mütter ein Kind künstlich ernähren. Söhnen und Töchtern, welche in das feine Gesellschaftsleben eintreten wollen, empfehlen wir den Anstands- und Litteratur-Katechismus. Für dienende Mädchen giebts kein nützlicheres Geschenk als unsere billigen Volksschriften. Kaufen Sie, gnädige Frau, lieber einen Honigkuchen weniger und legen Sie dafür von unsern Schriften etwas auf den Weihnachtstisch.

Wir senden sämtliche Schriften gegen Zusendung des Betrages in Briefmarken oder was sicherer ist gegen Postnachnahme.

Der Vorstand des Fröbel-Oberlin-Vereins.
Frau **Erna Grauenhorst,** Berlin, Wilhelmstr. 10.



Stollen-Versand.

Die berühmten **Leipziger**

Christstollen,

beliebtestes hochfeines Weihnachtsgebäck,
(Mandelstollen und Rosinenstollen),
à Stück je nach Qualität:
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6.— *M.*
versendet gegen Voreinsendung
oder unter Nachnahme

Alfred Hartmann, Leipzig,
Albertstraße.

Ich bitte, Bestellungen gefl. schon jetzt aufzugeben, mit der Angabe, **wann** die Zusendung erwünscht ist, — da ich bei zu später Bestellung für rechtzeitige Lieferung zum Weihnachtsfeste ev. nicht garant. kann.

Anthracit-, Braun- und Steinkohlen, sowie beste **Briquettes**

offerire und liefere bei kleinen und großen Quantitäten bis ins Haus.

Otto Borgmann,
Fernsprecher 284. Lindenstraße 7.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. Netz.

Grabowerstraße 6a, ist eine part. Woh. von 6 Stuben mit Garten zum 1. 4. 99 z. verm. Näh. b. Wirth.

5 Stuben.

Saunierstr. 3, Bdst. Sonnens. Jalous. sof. o. sp. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Grabow, Gießereistr. 43,
Wohnung von 4 eventl. 5 Zimmern, mit Garten, zum 1. 4. 99 miethsfrei.

Friedrichstr. 9, 2 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Fuhrstr. 15, eine Wohnung von zwei großen Stuben, Kabinet und Zubehör zum 1. Februar zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 27, Stube, Kammer, Küche für 14 *M.* z. verm.

Holzstr. 14b, Stübe, Küche, Kloset z. Februar miethsfrei.

Möblirte Stuben.

Philippstr. 79, p. r., ein zweifenstriges möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Bogislavstr. 21, 3 Tr., gut möblirtes zweifenstriges Zimmer billig zu vermiethen.

Läden.

Neuestr. 5b, H. Haus, Laden, Keller u. Wohnung zu vermiethen. Preis 30 M.

Lindenstraße 25

Eckladen zum 1. Januar resp. 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Die Zionsgemeinde bei Bielefeld,

bestehend aus den Anstalten „Bethel“, Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf, hat ihre Thore im letzten Jahre nothgedrungen wiederum ein gut Stück weiter aufthun müssen. Es ist namentlich die große Noth armer Geisteskranker, die ungesucht sich unserm Herzen und Gewissen aufgedrängt und uns gezwungen hat, vier größere neue Anstalten zu bauen, die Asyle Mahanaim, Adullam, Megiddo und Jericho, welche am Weihnachtsabend gegen 200 der Allerärmsten unter ihren Weihnachtsbäumen versammeln werden. Damit ist aber auch die Zahl unserer Weihnachtsgäste auf weit über 3000 gestiegen. — Es ist also für alle alten und neuen Freunde ein reiches Feld übrig, unsere Kranken, Waisen und Heimathlosen zu erfreuen, deren fast niemand zu Weihnachten gedenkt.

Für jede kleinste Gabe in Geld oder natura wird innig dankbar sein

Bethel b. Bielefeld, Advent 1898.

F. v. Bodelschwingh,
Pastor.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Wilhelm Dambeck [Stralsund]. Dr. H. Meltz [Loitz]. H. Dannenfeldt [Danzig]. Willy Ziegler [Stettin]. Eine Tochter: Rechtsanwalt Lippmann [Stettin].

Gestorben: Sara Lewy geb. Lewy, 80 J. [Berlin]. Richard Blohm, 21 J. [Stralsund]. Rentier Rudolf Huth, 68 J. [Neustettin]. Rentier Friedrich Schütt, 71 J. [Freienwalde a. O.]. Rentier Erdmann Dittmer I., 79 J. [Stolzenhagen]. Steuermann C. Ehmke, 53 J. [Swinemünde]. Rentier Johann Lindner, 78 J. [Bromberg].

Gelegenheitskauf.

Universal-Lexikon der Kochkunst ungebunden **nur 6 Mark,** gebunden in Halbfranz **10 Mark, sehr nützliches Weihnachtsgeschenk für junge Frauen.**

Kirchplatz 3, 1 Tr. links.



Kanarienedelroller

(tief und langgehend) verkaufe à Stück zu 8, 10, 12 und 15 M. je nach Leistung. Versand nach außerhalb unter Garantie für Werth und lebende Ankunft per Nachnahme.

Otto Freyer, Stettin, Bellevuestr. 34, v. II.



Entzückende Weihnachts-Geschenke.

Beliebtester Zimmerschmuck.

Für Mark **1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, 7,50, 8,00, 9,00, 10,00** u. s. w. empfehle reizend decorirte **Vasen, Jardinieren, Figuren, Nippes, Schaukelfiguren, Fruchtteller** u. s. w. **Vasenbouquets von 50 Pf. bis 15 Mk. Herrlich präparirte Naturpalmen** von **1,50** an. **Künstl. Topfpflanzen, Ampeln** und **Graspflanzen. Bambus-Tische, Palmenständer, Metall-Etagèren** von **85 Pf.** bis **15 Mk. Reizende Nippes** von **25 Pf.** an. **Majolikatöpfe** und **Palmenkübel.**

Enorm grosse Auswahl.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Moritz Loewenthal,
en gros. **Blumen-Fabrik.** en detail.
5 Kohlmarkt 5.
Etablissement ersten Ranges.

Blumendecorationen für **Jardinieren, Vasen** etc. liefere zu denkbar billigsten Preisen.
Ballgarnituren in einfachsten **u.** feinsten Qualitäten sehr billig.

Bei mir gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch **postfertig verpackt.**

Abschreiben kann Jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig bei

Theodor Pée.

Billigste Preise. **Prima Qualität.**



Nähmaschinen, Fahrräder und **Schlittschuhe,** speciell **Jugendfahrräder** als Weihnachtsgeschenke empfiehlt

Georg Radtke
vorm. **A. Best,**
Breitestrasse 60.

Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie diese.

Soennecken's Briefordner

D. R. Patent • Nr 1 M 1.25 • Überall vorrätig • Anerkannt vorzügl. System

---

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische Specialiätt:
Beleuchtungsanlagen
Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Teppiche, Linoleum, Felle.



Bernhard Schröder,
Hoflieferant,
Reifschlägerstr. 16.

Gesangbücher

empfiehlt

in größter Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Schlafröcke, Joppen, Ulster, Hohenzollernmäntel, Gummi-Mäntel, schwarz u. couleurt, Reisedecken

empfiehlt in großer Auswahl

Louis Senger.

W. Ambach

(Inhaber **H. & C. Brandt**)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold-, Silber-, Alfénide- und versilberten Waaren, sowie **Genfer Herren- und Damen-Uhren.**

Verkauf
der
Berndorffer Metallwaaren (Alpacca-Silber)
zu Fabrikpreisen.

● Portofreie Auswahlsendungen stehen zu Diensten. ●

Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**

— **Telephon 1228.** —

Christbaumschmuck, Baumkerzen, Kronenkerzen, Wachsstock, feine Seifen und Parfümerien

empfiehlt in großer Auswahl

Erich Falk,
vorm. **Schultz & Dammast,**
Stettin, Reifschlägerstr. 13.

Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß in meinen drei Geschäften

sämmtliche Neuheiten

komplet eingetroffen sind und habe davon

Muster im Schaufenster

zu größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

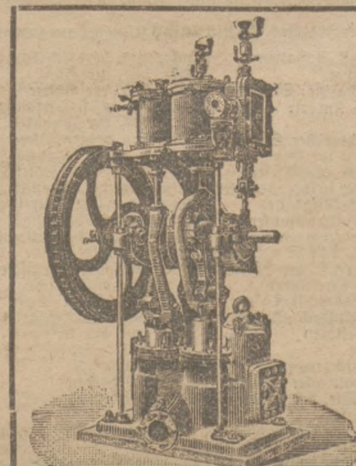
Insbesondere erwähne die so schnell beliebt gewordenen

Neuen Hochformate
in drei verschiedenen Grössen.

Ferner meine
Photographiealbums in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch,** besonders elegant und preiswerth.
Photographiealbums in **Schafleder, Vachette-, Saffian-, Capsaffian-, Juchten- u. Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen ꝛc. mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine ꝛc.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise **billigst** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums in großem Quartformat** bereits von **1 Mk. an;** in Plüsch von 1 50 Mk. an, in Glanzleder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 10 Mk. an.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4. Lindenstraße 25.
Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Pumpen

für Speise- und andere Zwecke,
mit **Kolben** und **Plunger,**
Unapumpen,
Centrifugalpumpen,
Kapselpumpen,
in grosser Zahl vorräthig.

Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. **Klein, Schanzlin & Becker**
Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.

Wiener Weizenmehl (Kaiser-Auszug), Weizenmehl 000, Weizenmehl 00

empfiehlt in bester backfähiger Qualität billigst

A. Lippert Nachf.
(G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstr. 5, nahe Bollwerk.

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich als sehr preiswerth:

Garantirt reinen Bordeaux-Wein
p. Fl. M 0,75, 10 Fl. 7,00,
Ital. Rothwein (Marca Italia)
p. Fl. M 0,60, 10 Fl. 5,50,
hochf. Rheinwein
p. Fl. M 1,00, 10 Fl. 9,00,
hochf. Moselwein
p. Fl. M 0,60, 10 Fl. 5,00,
süß. Ober-Ungarwein
p. Fl. M 1,25, 1,50, 2,00,
schönen alten Portwein
p. Fl. M 1,00, 10 Fl. 9,50,
Natur-Apfelwein
p. Fl. M 0,35, 10 Fl. 3,00.

G. Matthesius,
Bollwerk.

Skizzen in Oel und Aquarell, Malvorlagen,

sowie mehrere **Flöten** und **Noten** sind preiswerth zu verkaufen Kronprinzenstr. 36, 1 Tr. rechts.

Laterna magika

das beliebteste Festgeschenk für die Jugend sowie ein großes Sortiment einzelner Bilder dazu empfiehlt **zu billigsten Preisen**

J. Klinkow, Optiker,
Nr. 30 Schuhstr. Nr. 30.

Kaufgesuch.

Eine **große,** nachweislich **gutrentable**

Maschinenfabrik
oder
Eisengießerei

mit **hoher Anzahlung** eventl. gegen **Baarzahlung** zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten (Diskretion verbürgt) **nur** vom Besitzer u. **P. F. 601** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin,** erbeten.

Für reine saubere **Neutuchabfälle** zahle 15 Mark. Für reine saubere **Kammgarnabfälle** zahle 25 Mk. pro Ctr. franco Lager.
Telephon 1777. **K. Süsskind,** gr. Lastadie 97, p.

Ausgekämmte Frauenhaare werden gekauft Papenstr. 18 im Friseurgeschäft.

Gummischuhe reparirt seit 50 Jahren in Stettin **C. Hoffmann,** Falkenwalderstraße 18. Postsendungen innerhalb 24 Stunden zurück.

Schleunigst gesucht

auch an den kleinsten Orten resp. Herren zum Verkauf von Cigarren an Wirthe, Händler ꝛc. für **I. Hamburger** Haus. Vergütigung M 120 pr. Mon., außerdem hohe Provision. Off. u. **R. S. 482** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Stern-✱-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

---

5 Kleine Domstr. 5

Pumpstation für Radfahrer.

Berl. Adreßbuch 1899. — Kranz Billard.

Täglich: **Prima**
ich wiederhole:
Prima holländische Austern.
3 Stck. 50 Pfg.
Versandt nach außerhalb nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Gänseschmalz à Pfd. 1 Mark.
Donnerstag, den 22. Dezember, von 6 Uhr Abds. ab: **Damwildkeule mit Olivensauce** à 40 Pf.
Freitag, den 23. Dezember, von 6 Uhr Abds. ab: **Zraezy polnisch m. Kartoffelsalat in Sahne** à 40 Pf. oder **Hummer-Majonaise** à 40 Pf.
72 Zeitungen und Zeitschriften.

Oswald Nier
Jnh. Carl Bossomaier

Stadttheater.

Donnerstag, den 22. Dezember: Serie I (roth).
Einmalige Aufführung zu ermäß. Preisen.
Die Zauberflöte.
Nachmittag: **Aschenbrödel.**
Freitag: **Cavalleria rusticana. Auf der Sonnenseite.**
Nachmittag: **Aschenbrödel.**

Bellevue-Theater.

Täglich Nachmittags 3½ Uhr:
Kleine Preise.
Gastspiel des Zwerg-Komikers **Jean Brégant:**
Zwerg Nase.
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern.

Donnerstag: Kl. Preise. } **Dorf und Stadt.**
Freitag: Bons giltig. } **Cyrano de Bergerac.**

Neu! In Vorbereitung: Neu!
Frau Lieutenant.
Vaudeville in 3 Akten.